

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 38

Artikel: Wenn der Kluge nicht mehr im Zuge reist
Autor: Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn der Kluge nicht mehr im Zuge reist

Ich habe nichts dagegen, dass man eine Concorde baute, mit der man urzeitlich New York erreicht, noch ehe man Paris verlassen hat, oder Autostrassen baut, auf denen man konstant 130 km/h fahren kann. Nein, was mir nicht in den Kopf will, ist, dass heute schon Eisenbahnzüge getestet werden, die 300 km pro Stunde fahren. Das bedeutet 20 Fahrminuten von Chur bis Zürich.

Ich weiss nicht, was sich in 20 Minuten tun lässt, aber ich weiss, was man in 1 Stunde 35 Minuten tun kann. In dieser Zeit nämlich ist es mir möglich, eine Zeitung zu lesen und einen Kaffee zu trinken. Mit 300 km/h kann ich nur noch die üblichen Schlagzeilen bezüglich Walensee-Strasse im Weekendverkehr zur Kenntnis nehmen. Und alles wird verschwommen sein; man wird nicht mehr das Fenster öffnen und hinaus schreien können: «Der Kluge reist im Zuge», denn mit 300 km/h werden sich die Fenster nicht mehr öffnen lassen – schon gar nicht in den 20 Minuten zwischen Chur und Zürich.

Unmöglich, eine Unterhaltung zu führen mit dem hübschen Mädchen im Abteil gegenüber! Wie weit käme man in nur 20 Minuten?: «Hallo, ich hörte, es sei neblig in Zürich – auf Wiedersehen.»

Und mit der älteren Dame mit schwerem Koffer: Du kriegst fast einen Bruch, wenn du ihr den Koffer ins Gepäcknetz stemmst, und ehe du dich wieder gesetzt hast, sagt sie: «Oh Gott, wir sind schon da, hätten Sie bitte die Freundlichkeit, mir den Koffer herunterzureichen!»

Und wie wird es sein mit meinem Kaffee, den zwei Weggli und der Zigarre im Speisewagen? Ich betrete in Chur mein Abteil, lege reservierend die Zeitung auf meinen Sitzplatz, gehe in den Speisewagen und setze mich. Der Kellner kommt, fragt nach meinen Wünschen. Ich sage: «Ein Kaffee crème und zwei Weggli, bitte!» Er fragt, ob ich dazu noch Butter und Konfitüre möchte. Ich sage «nein danke», und er entgegnet: «Verzeihung, wir fahren eben in Zürich ein – wir servieren nicht mehr!»

Und wie wird es sein mit den im Abteil liegengelassenen Zeitungen? Das wird der Vergangenheit angehören! Wir werden alle unsere eigenen Zeitungen kaufen müssen, denn niemand wird mehr eine Zeitung zurücklassen, weil man mit 300 km/h gar nie dazu kommt, sie zwischen zwei Haltestellen fertigzulesen.

Auch bezüglich der Anpassung wird es

anders werden. Auf der Fahrt von Graubünden ins neblige Zürich ist es schon mit 80 km/h schwierig genug, aber man hat doch ein wenig Zeit, sich anzupassen: Ein bisschen Nebel in Walenstadt, ein wenig mehr in Ziegelbrücke, und wenn man dann dem Zürichsee entlangfährt und nichts mehr sieht durchs Fenster, dann ist man auf Zürich hinreichend vorbereitet. Aber mit 300 km/h!: Sonne und klarer Himmel beim Anfahren und wumm – Nebel. Das ist wie ein Durchbruch durch die Schallgrenze.

Die SBB wollen ihr Defizit vermindern und müssten deshalb das Personal reduzieren. Ich kann mir nicht vorstellen, wie das mit 300-km/h-Zügen möglich sein wird, denn da wird doch schon pro 10 Passagiere ein Kondukteur benötigt. Zwischen zwei Anhalten kann ja einer kaum ein Dutzend Fahrkarten knipsen. Die SBB

könnten Kosten sparen, wenn sie die 300-km/h-Züge ohne Sitzplätze führten: Die Fahrgäste bestiegen am einen Ende den Zug und marschierten durch die Wagen zum andern Ende, dann wäre Zeit zum Aussteigen. Auf längeren Fahrstrecken müssten sie etwas langsamer gehen, auf kürzeren rennen ...

Nein, bezüglich des Reisens mit der Bahn sehe ich für die Zukunft schwarz! Da wird's kein genüssliches Betrachten eines BH auf einem Plakat bei der Durchfahrt durch eine Station mehr geben, keine Gelegenheit mehr, in Thalwil Tante Anna zu winken! Und wenn einmal die 300-km/h-Züge in Dienst gestellt sein werden, mein Gott, da wird es niemandem mehr möglich sein, die Toilette im Zug zu benutzen.

Aus dem Englischen übersetzt von Bruno Knobel.

